

MUSTER UND BESCHRÄNKUNGEN. ZUR KONZEPTION EINER DEUTSCHEN WORTBILDUNGSGRAMMATIK

Andreas Nolda (Universität Szeged, Ungarn)

In diesem Vortrag stelle ich an ausgewählten Beispielen theoretische und empirische Vorarbeiten zu einer deutschen Wortbildungsgrammatik (DWBG) vor. Anders als andere Grammatiken soll die DWBG sowohl in einer Textfassung – in traditioneller Papierform oder in elektronischer Form – als auch in einer interaktiven Fassung für die Online- oder Offline-Benutzung am Computer erarbeitet werden.

Den theoretischen Rahmen der DWBG bildet die Muster-und-Beschränkungs-Theorie (Pattern-and-Restriction-Theory, kurz „PR“). Die Grundzüge dieser allgemeinen Theorie der Wortbildung wurden von Nolda (2012) ausgearbeitet und axiomatisch formalisiert sowie in Form eines Prototypen namens „PPR“ (<http://andreas.nolda.org/index.php/software#ppr>) implementiert. Beeinflusst haben sie Konzeptionen anderer Wortbildungstheorien, wie die morphologischen Beschränkungen von Wortbildungsregeln bei Aronoff (1976), die Unterscheidung von *spelling operations*, *lexical operations* und *semantic operations* bei Beard (1995) oder die mathematische Modellierung von Wortbildungsprozessen bei Lieb (2013). Ziel der PR ist es, die Wortbildungsrelationen zu erklären, die in einem sprachlichen System bestehen. Die Relata einer Wortbildungsrelation sind jeweils ein („existierendes“ oder „mögliches“) lexikalisches Wortbildungsprodukt und eine oder mehrere lexikalische oder phrasale Wortbildungsbasen, ergänzt durch eine Wortbildungsart und ein Wortbildungsmuster. Je nach Anzahl der Wortbildungsbasen wird unterschieden zwischen einstelligen Wortbildungsrelationen, die für Derivation, Konversion und Kürzung charakteristisch sind, und mehrstelligen Wortbildungsrelationen bei Komposition und Kontamination.

Im Rahmen der PR lassen sich die Wortbildungsrelationen in einem sprachlichen System aus dessen Wortbildungsmustern und den damit verbundenen Basisbeschränkungen ableiten. Ein Wortbildungsmuster stellt formale, kategoriale und semantische Wortbildungsmittel zur Verfügung, mit deren Hilfe Eigenschaften von Wortbildungsprodukten auf der Grundlage entsprechender Eigenschaften der Wortbildungsbasen bestimmt werden. Voraussetzung ist dabei, dass die Eigenschaften der Wortbildungsbasen mit der Basisbeschränkung des Wortbildungsmusters kompatibel sind.

In einem theoretischen Rahmen dieser Art besteht eine einzelsprachliche Wortbildungsgrammatik im Kern aus einer Liste von Wortbildungsmustern und ihren Basisbeschränkungen. (Eine ähnliche Struktur – mit weitgehender Konzentration auf die semantischen Wortbildungsmittel oder „Muster“ – hat die Wortbildungsgrammatik von Motsch 2004.) In der Textfassung der DWBG sollen Wortbildungsmuster des Deutschen und ihre Beschränkungen beschrieben und empirisch motiviert werden. Im Sinne einer ansatzübergreifenden Rezipierbarkeit kann dies weitgehend informell geschehen. Die formale Formulierung der PR erlaubt es jedoch, parallel dazu eine interaktive Fassung zu implementieren. Hier lassen sich die empirischen Vorhersagen der DWBG vom Grammatikschreiber stichprobenartig kontrollieren und vom Grammatikbenutzer „spielerisch“ am Beispiel nachvollziehen.

LITERATUR

- Aronoff, Mark (1976): *Word Formation in Generative Grammar*. Linguistic Inquiry Monographs 1. Cambridge, Mass.: MIT Press.
- Beard, Robert (1995): *Lexeme Morpheme Base Morphology: A General Theory of Inflection and Word Formation*. Albany: State University of New York Press.
- Lieb, Hans-Heinrich (2013): *Towards a general theory of word formation: The Process Model*. Freie Universität Berlin.
http://edocs.fu-berlin.de/docs/receive/FUDOCS_document_000000018561 [5. Aug. 2013].
- Motsch, Wolfgang (2004): *Deutsche Wortbildung in Grundzügen*. 2. Aufl. Schriften des Instituts für deutsche Sprache 8. Berlin: de Gruyter.
- Nolda, Andreas (2012): *Konversion im Deutschen – Muster und Beschränkungen: Mit einem Grundriss einer allgemeinen Theorie der Wortbildung*. Habilitationsschrift, Humboldt-Universität zu Berlin, 2013.